

Ausgabe No. 35

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und bald ist Weihnachten. Herzlich Willkommen zur letzten Ausgabe des Jahres 2017 – dem Anlass entsprechend in festlichem Gewand. ☺

Öffnet mir die Türen ...

Ich kannte sie als Kind gefüllt mit, wenn wir ehrlich sind, wenig hochwertiger Schokolade, die z.B. in Glocken- oder Tannenbaum-Form gegossen war: **Adventskalender**. Dennoch war es aufregend, die einzelnen Türchen öffnen zu dürfen, ggf. auch schon die von morgen und übermorgen... Hier musste man nur peinlich genau darauf achten, die Papptürchen wieder so zuzuklemben, als seien sie nie der Neu-/Gier zum Opfer gefallen... ☺

Doch woher kommt der Brauch des Adventskalenders überhaupt? Ich habe mal gegoogelt. Im 19. Jahrhundert war er vor allem Zählhilfe und **Zeitmesser** für die Zeit des Advents. So hängten die Eltern nach und nach 24 Bilder an die Wand oder malten Kreidestriche an Tür oder Wand, von denen die Kinder täglich einen wegwischen durften.

Die heutzutage weitverbreitete Form des gedruckten Adventskalenders mit Klapptürchen wurde vermutlich erstmalig **1908** vom Münchner Verleger Gerhard Lang gedruckt. Seine Mutter hatte ihm als Kind einen Adventskalender mit 24 Gebäckstücken, auf Karton gebunden, gebastelt. Damit wollte sie ihrem Sohn die Wartezeit bis Weihnachten verkürzen. Lang durfte also täglich ein Gebäckstück wegnehmen und aufessen - was ihn letztendlich später zum gedruckten Adventskalender mit Bildchen zum Aufkleben inspiriert haben soll.

Der **erste Schoko-Adventskalender** erschien dann **1958**: Hinter der Schokolade kamen verschiedene Bilder zum Vorschein, die Bezug zur Weihnachtsgeschichte aufweisen.



Heute weisen Adventskalender kaum noch einen religiösen Bezug auf. So gibt es einen Kalender für Erwachsene mit 24 verschiedenen Biersorten und für Kinder welche von Spielzeugfirmen wie Barbie, Playmobil oder Lego.

Der **wohl teuerste Adventskalender** soll übrigens der des **Londoner Kaufhauses Harrods** sein, der eine **Million US-Dollar** kostet. Dieser enthält beispielsweise eine Sonnenbrille aus 18 Karat Gold, ein Motorboot oder eine Designerküche...

Gurke, Krippe, Tannenbaum...

Neben dem Adventskalender gibt es weitere weihnachtliche Bräuche in Deutschland (und anderswo): Dazu gehört für manche Haushalte das Aufstellen einer **Krippe** dazu, inklusive echtem Moos und einer mit Batterie betriebenen Stall-Laterne...

Der Tannenbaum gehört natürlich ebenso dazu. Sein Ursprung dürfte übrigens der **Paradiesbaum** der weit verbreiteten Paradiesspiele am 24. Dezember gewesen sein. Seit etwa 1800 war der geschmückte Weihnachtsbaum dann in gehobenen Bürgerhäusern zu finden, 1912 stand der erste öffentliche Tannenbaum in New York.

Ein aus den Vereinigten Staaten (re)importierter, vorgeblich alter deutscher Brauch bezieht sich auf einen Christbaumschmuck in Essiggurken-Form: die **Weihnachtsgurke** - sie wird noch vor der Bescherung gut versteckt am Christbaum befestigt. Welches Kind als erstes die Gurke findet, erhält ein besonderes, zusätzliches Geschenk zur Bescherung. Seit 2009 findet sich dieser Gewürzgurken-Schmuck auf deutschen Weihnachtsmärkten wieder.



Der gemeinsame Besuch der **Christmette** ist nicht nur bei regelmäßigen Kirchgängern ein fester Bestandteil des Weihnachtsfestes. Zu diesen Gottesdiensten sind die Kirchen überall gut besucht – auch von Menschen, die im Alltag nicht den Weg hierhin finden. Die Lesung der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium und das Singen von Weihnachtsliedern gehören dabei zur Liturgie.

Weihnachtessen: In manchen Regionen gibt es am Heiligen Abend Gerichte wie Würstchen mit Kartoffelsalat. Erst am 1. Feiertag gibt es dann oftmals ein aufwändigeres Weihnachtsmenü, eine Gans oder ein Weihnachtskarpfen sowie das speziell für die Weihnachtszeit hergestellte Gebäck.



Last but not least: Die **Bescherung**! Ursprünglich fand sie am 6. Dezember statt; doch mit zunehmender Beliebtheit des Weihnachtsfestes wurde der Geschenktermin vom Nikolaustag auf Heiligabend verschoben und auch in katholischen Gebieten das Christkind als „Lieferant“ betrachtet. - **Ganz schön viele (schöne) Bräuche ...**

Einige ho-ho-hos....

***Viele Menschen feiern Weihnachten alleine,
die meisten dürfen das nicht.***





☺ Es fragt ein Schotte seine Frau: "Was wünschst du dir dieses Jahr zu Weihnachten?" "Ich weiß nicht", antwortet seine Frau. "Gut, dann schenke ich dir ein weiteres Jahr zum Überlegen."

☺ Unterhalten sich zwei Wahrsager: "Du, dieses Jahr wird's weiße Weihnachten geben." "Ah, das erinnert mich an Weihnachten 2021...".

☺ „Es ist schon das siebte Mal, dass meine Schwiegermutter am Weihnachten zu uns kommt. Diesmal lassen wir sie aber rein...“

☺ Ein Mann fragt seine Frau: "Schatz, was wünschst Du dir denn zu Weihnachten? Die Frau: "Die Scheidung!" Er: "Na, soviel wollte ich eigentlich nicht ausgeben!"

More or less ...

Zum Abschluss dieses Glücksletters und des Jahres möchte ich uns allen noch einen **More-or-less-Impuls** für 2018 bereitstellen. Auf diesem etwas anderen Wunschzettel lässt sich all jenes notieren, was mir fürs und im neuen Jahr wichtig ist - und zwar in zweierlei Hinsicht: Wovon möchte ich im neuen Jahr gerne mehr haben, mehr erleben, was mehr tun – und was weniger?

Die Liste an den Kühlschrank oder den Badezimmerspiegel gehängt, lässt uns unsere Ziele, Vorsätze und Visionen dann gut im Auge behalten ... ☺



2018 – WUNSCH NACH MEHR ...







2018 – WUNSCH NACH WENIGER ...







In dringenden Notfällen bin ich übrigens auch vor Weihnachten und zwischen den Jahren erreichbar. Nur in der ersten Januarwoche 2018 werde ich die Praxis schließen.

Ich wünsche uns allen nun wunderschöne Weihnachtstage und einen herrlichen Rutsch in ein hoffentlich guttuendes 2018 ...



Bis zum nächsten Jahr!